

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf. incl. Postgeld.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 659

Ahrensburg, Dienstag, den 17. Juli 1883

6. Jahrgang.

Zwei Rivalen.

Als kürzlich sich die Nachricht verbreitete, Frankreich habe die unter dem Namen der Neuen Hebriden bekannten Inseln annektirt, war es wirklich belustigend anzuschauen, welcher Lärm sich darüber in England erhob. Volk und Parlament wütheten gemeinsam gegen Frankreich, und erleichtert erst athmete man auf, als der Telegraph die Bestätigung nicht brachte. Die Engländer begannen in der Politik mehr und mehr eine komische Rolle zu spielen, und diese Angelegenheit zeigt sie in ihrer ganzen Kleinigkeitsströmerei. „Alles, was außerhalb Europas es an Land giebt, gehört mir,“ so denkt John Bull, und er handelt darnach, mit einer Dreistigkeit, die schon Manchen in Erstaunen gesetzt hat.

Die Engländer haben hauptsächlich zwei Feinde: Einen Nationalfeind, die Franzosen, welche ihnen den Ruhm, die erste Seemacht der Welt zu sein, mit großem Erfolge streitig gemacht haben, und einen Spezialfeind: die Deutschen. Der Grund für die letztere Feindschaft braucht nicht erst weit hergesucht zu werden, es ist ganz einfach der, daß Deutschland seit 1870 ein politisches Uebergewicht erlangt hat, vor dem das Renommé Englands vollständig verblichen ist. In entlegenen Ländern hat man größere Achtung vor der deutschen Flagge, als vor der „ersten Seemacht der Welt,“ und das verschmerzt man in London nicht. Weiter aber pflegte England von jeher den Orient als seine besondere Domäne zu betrachten, und auch hier hat sich jetzt der deutsche Einfluß, der sich in einer ruhigen, friedlichen Politik äußert, überlegen gezeigt. Mit einem Wort: der Engländer muß dem früher so sehr über die Achsel angesehenen Deutschen jetzt überall nachsehen und erkennen, daß Deutschland die tonangebende Großmacht der

Welt geworden ist. Das vergißt aber John Bull nicht.

Weit tiefer liegt die Feindschaft mit Frankreich. Freunde sind England und Frankreich trotz aller Freundlichkeit niemals gewesen, und ein französisch-englischer Krieg ist nach Jahren ebenso sicher, wie ein englisch-russischer, Rußland wird England in Asien unbequem, Frankreich hat England von jeher entgegen gearbeitet, wo sich nur eine Gelegenheit dafür darbot. Besonders in der Kolonialpolitik, der Achillesferse Englands, ist man keinen Schachzug schuldig geblieben. Frankreich nahm Tunis, England folgte mit Egypten, wo es die Uneinigkeit der französischen Deputirtenkammer leider verhinderte, daß eine französische Observationsflotte die englische begleitete. Die englischen Kolonien in Australien okkupirten Neu-Guinea, Frankreich sofort die Hebriden, und jetzt ist Frankreich seinem Rivalen noch voraus mit Bezug auf Madagaskar und Tonkin. Alle diese Erwerbungen sind direkte Schläge gegen England, mehr als bisher geht man in Paris darauf aus, England die Herrschaft über das Meer streitig zu machen, ein Plan, welcher durch eine Flotte unterstützt wird, die der englischen zum mindesten gewachsen ist.

So ist die Sachlage und die Besorgniß der Briten hat sich wieder kundgegeben bei der Nachricht von der Annektion der Hebriden. Mag die Nachricht sich nun bestätigen oder nicht, man wird in London die Besitznahme dieser Inseln ebenso wenig hindern können, wie die des Congogebietes. Gerade die Engländer können sich auch am wenigsten beklagen, wenn andere Staaten eine Politik treiben, die das getreue Abbild der englischen ist. England hat, in ängstlicher Fürsorge für seinen Handel, zuerst eine Raubpolitik eröffnet, welche nicht berüht, sondern berüchtigt ist. In London galt nur der Grundsatz: „der Starke hat Recht“,

aber es kann dahin kommen, daß das stolze Großbritannien dereinst mit demselben Maße gemessen wird, mit dem es Andere gemessen hat.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 16. Juli. Am Sonnabend Abend 8 Uhr fand eine Alarmirung der freiwilligen Feuerwehr statt, welche das Korps in sehr kurzer Zeit auf dem Sammelplatze vereinigte, so daß dasselbe schon nach Verlauf weniger Minuten mit der Spritze ausrücken konnte. Der blinde Alarm endigte mit einer Uebung an der Spritze. Auch die Ortsfeuerwehr war mit anerkanntenswerther Promptheit zur Stelle und mit ihrer Spritze ausgerückt. Wir möchten bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß der Wasserwagen einer Reparatur dringend bedürftig erscheint, umsomehr, als derselbe wegen des vollständigen Wassermangels in fast allen Teichen des Ortes, beim Ausbruch eines Feuers ein unentbehrliches Hülfsmittel zur Heranschaffung von Wasser sein dürfte.

Wir möchten darauf aufmerksam machen, daß Herr Max Schwarz aus Oldesloe, welcher sich hierorts durch seine Vorlesungen aus Reuters Werken bereits einen sehr guten Ruf erworben und neuerdings auch in Berlin mit großem Erfolge gewirkt hat, morgen Abend in Schadendorffs Hotel hier selbst wiederum eine Vorlesung aus Fritz Reuters Werken halten wird und empfehlen Freunden dieser Literaturrichtung den Besuch derselben auf das Angelegenlichste.

Zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten, welche leicht entstehen, wenn bei Jagdverpachtungen der betr. Gemeindevorsteher selbst als Pächter konkurriert, sind auf Verfügung der Minister für Landwirtschaft und des Innern die Ortsbehörden durch die Regierung allgemein mit Anweisung

Das Geheimniß der Schwestern.

Novelle

von H. S. Waldemar.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wenn Erika Schmerz empfand bei der Erinnerung an das, was sie in jugendlich unbesonnener Aufwallung geopfert, so war es nicht Edmunds Bild, das ihn hervorrief, ein anderes treueres hatte die Zeit mit tieferen Strichen ihr in die Seele gegraben. So konnte sie jetzt dem wild erregten Manne mit ruhiger Würde entgegen:

„Stehen Sie auf, Herr von Bornfeld, Sie haben mich nun genug beschimpft!“

„Erika! rief er schmerzbeugend.“
„Ja wohl: beschimpft,“ fuhr sie fort, „wenn ich auch weiß, daß Sie die entehrenden Worte nicht in solcher Absicht aussprachen. Aber erinnern Sie sich — Sie scheinen es vergessen zu haben — daß eine achtbare Frau vor Ihnen steht, auf deren Namen noch niemals mit Recht der kleinste Flecken fiel. Einst war ich nach gesellschaftlichem Maße Ihresgleichen — nach sittlichem stehe ich noch auf einer Stufe mit Ihrer Gattin.“

Was würden Sie wohl von dem Manne denken, der dieser einen Antrag machte, wie Sie mir gegenüber soeben gewagt? Es thut mir leid, daß ich jemals ein Gefühl für Sie empfand, noch mehr, daß ich es je verrieth, aus welchem Sie heut eine Berechtigung herleiten konnten, mir solche Schmach zu bieten; doch wenn ich es je empfand, so habe ich es längst vergessen —“ sie sah ihn so offen an, daß er ihren Worten Glauben schenken mußte — „und nun gehen Sie, Herr von Bornfeld, und vergessen Sie nie wieder, daß auch das Weib eines Klown ihre Ehre nicht ungestraft antasten läßt.“

Mit hoheitsvoller Geberde wies sie nach der Thür — er war bei ihren Worten aufgestanden und verließ sie jetzt mit schweigendem Gruß. Aber als sein Tritt die Treppe hinab verklungen war, brach Erika zusammen.

Sie warf sich neben ihrem Sessel nieder und legte Arme und Haupt auf das Kissen, während heftiges Schluchzen ihre schlanke Gestalt durchbebt, denn diese Szene hatte ihre ganze innere Empörung wachgerufen.

Der Ton einer Klingel schreckte sie auf, er kam aus dem Gemach ihres Vaters. An Selbstbeherrschung gewöhnt, erhob sie sich, strich schnell mit dem Tuch über die nassen Augen und folgte dem Ruf.

Der alte Kunstreiter rief ihr ungeduldig entgegen:

„Wo bleibst Du so lange, Frieda? Hast Du Deinen alten Vater vergessen?“

„Du weißt, Vater, daß ich Dich nie vergesse,“ entgegnete sie sanft.

„Du warst nicht bei ihr, bei Annas gnädiger Frau?“ fragte er mißtrauisch.

„Nein, Vater.“

„Aber sie war wohl bei Dir? Ich hörte eine fremde Stimme.“

„Es war ein Herr hier, der mich von früher kannte, er besuchte mich.“

„Ein Anbeter, wie?“ Der Alte lachte in kindlicher Freude.

„Nein, Vater.“

„Und —“ die Züge des alten Mannes wurden plötzlich sehr ängstlich, indem er fragte, „wußte es Anatole?“

„Ja, er war im Zimmer, als der Besuch ankam.“

„Ah, er erlaubte es also, der gute Anatole. Bring mir mein Abendbrot, liebes Kind.“

XIV.

„Das eine Wort blieb ungesprochen.“

Das Bornfeldsche Ehepaar erschien nicht wieder im Zirkus; Edmund von Bornfeld blieb jetzt fest bei seiner Weigerung, seine Frau nochmals

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M

B.I.G.

dahin versehen worden, daß in solchen Fällen der Gemeindevorsteher von der Gemeindevertretung zu vertreten, die Verpachtung selbst aber nur im Wege des öffentlichen Meistgebotes vorzunehmen ist.

— Den Eltern u. der in diesem Jahre impfpflichtigen Kinder des hiesigen Bezirks diene zur Nachricht, daß die öffentliche Impfung nicht wie anfänglich bestimmt, am Freitag, sondern am **Mittwoch, den 18. d. Mts.**, Nachmittags 3 Uhr, in dem neuen Schulhause hierjelbst stattfindet.

Altona, 14. Juli. Der frühere Oberknabenlehrer und Verfasser der bekannten Rechenbücher Joh. Bernhard Sahl ist hierjelbst am Mittwoch Abend im 72. Lebensjahre verstorben und heute Nachmittag unter zahlreicher Beteiligung, auch der städtischen Behörden, begraben worden. Den Ertrag seiner Schulbücher hat der Verstorbene zu einer Stiftung für hilfsbedürftige Schullehrerwitwen verwendet, welche am 1. Juli 1857 mit einem Stammkapital von 13,500 Mk. gegründet wurde. Durch Legate ist das Kapital so vermehrt worden, daß es jetzt 87,030 Mk. beträgt.

*** * Kleine Mittheilungen.** Die Frequenz der schleswig-holsteinischen Bäder hat in der letzten Woche in Folge der eingetretenen Schulferien ganz bedeutend zugenommen. Nach den uns zugegangenen Nachrichten waren auf Westerland-Sylt 750, Wyck a. Foehr 600, Glücksburg 638, Gravenstein 156 Borby 183, Oldesloe 340, Neustadt 60. — Im Kirchorte Blisum hat sich der traurige Fall ereignet, daß der Sohn eines dortigen Holzhändlers, welcher sich vor einiger Zeit beim Kegelschieben einen Holzsplitter in den Finger stieß, welcher herausgeschnitten werden mußte, an den Folgen dieses Unfalls gestorben ist. Es dürfte sich empfehlen, wenn seitens der Besitzer von Kegelsbahnen darauf gehalten würde, daß das obere Brett, auf das die Kugel vorgehoben wird, aus so harten Holz bestehe, das es keine Splitter absetzt und so solche Unfälle ausgeschlossen bleiben. — Am Donnerstag brannte das Wohnhaus und das Mühlegebäude Numühle bei Friedrichsrub, Besitzer Fürst Bismarck, nieder. — Zum Hausvater der vom Landesverein für innere Missionen in Schleswig-Holstein gegründeten „Arbeiterkolonie Nidlingen“ ist der Pächter und Gutsinspektor Boldt auf Cronsburg bei Rendsburg gewählt.

Hamburg.

Ein Opfer der Geistesheerei in den Volksschulen. Die 7jährige Tochter eines in der kleinen Bäckerstraße wohnenden Handwerkers kam vor einigen Tagen, als noch die fatale Spulgeschichte in vollem Gange war, bleich und zitternd nach Hause und sprach die Befürchtung aus, daß sie so mager werden würde, wie das Knochengespenn, von dem ihr Kinder in der Schule erzählt hätten. Die Kleine war nicht wieder zu beruhigen, immer und immer wieder sprach sie von dem Gespenst und erklärte, nicht wieder in die Schule gehen zu wollen. In der darauf fol-

dorthin zu begleiten, und um dieser Beiden willen war die Scheu überflüssig, mit welcher Erika es bei jedem neuen Auftreten vermied, wie sonst mit ruhigen, ersten Augen die Reihen der Zuschauer zu mustern; aber es waren ja auch nicht die Blicke Bornfelds, denen sie auswich, weit mehr, unendlich mehr fürchtete sie ein anderes Augenpaar. Sie hätte ruhig sein können, denn Feddersen mied, wie wir schon erwähnten, den Schauplatz ihrer Triumphe.

Aber Erika's augenblicklichen Aufenthaltsort durfte Feddersen nicht verlassen, wie er sonst gern gewollt, um der Schwester willen nicht, deren Kräfte täglich in erfreulicher Weise zunahmen und deren vollständige Genesung er abwarten wollte. Und so mußte es sich ereignen, daß Feddersen und Erika sich einmal begegneten.

An einem sonnigen Nachmittage, an einem der lauschigsten Plätze des großen Parks standen sie sich unvermuthet gegenüber, sie beide allein.

„Erika!“ er konnte den freudvollen Ausruf nicht zurückhalten, und sie vergaß den Mann, dessen Namen sie führte, vergaß die Zeiten, die im Fremdenbuch den seinigen anzeigten — sie wußte nur, daß er vor ihr stand, der Mann, der sie einst so treu geliebt, er, dem sie ihr Herz zu eigen gegeben an dem Tage, als sie die Treue des seinigen erprobt und als sie seine edle, große Liebe zu ihr bewundern mußte.

genden Nacht verfiel das Kind in wilde Fieberphantasien, bei welchen wiederum das schreckliche Gespenst die Hauptrolle spielte. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch ist die Kleine nach einem starken Fieberanfälle gestorben.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge macht der Zustand Fürst Bismarcks auf lange Zeit hinaus noch die größte Schonung und Pflege, sowie die absoluteste Ruhe nothwendig. Der Kanzler hat deshalb auch nicht den Besuch des russischen Gesandten Fürst Orlow empfangen können.

Der „Reichsanzeiger“ meldet offiziell die Erhebung des Staatssekretärs Burchardt, und seines Bruders, des Obersten Burchardt, in den Adelsstand.

Zur Kirchenfrage ergreift die „N. N. Z.“ nochmals das Wort. Sie schreibt, nachdem sie auf die Erwiderung der „Germania“ auf ihren bekannten Artikel vom Sonntag zurückgekommen, Folgendes: „Die Vorlage der Regierung vom 5. Juni hat die Wirkung gehabt, über die römische Kirchenpolitik in der Art aufzuklären, wie ein Stein über die Tiefe eines Brunnens oder Wassers, in welches er geworfen wird. Wir haben den Eindruck, daß die kirchlichen Erwartungen zu hoch gespannt sind und sehen hierin ein Hinderniß der Verständigung.“ Ist der Ton seit Sonntag auch milder geworden, der Sinn ist doch derselbe.

Der Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Spanien ist am Sonnabend doch noch und zwar in Berlin unterzeichnet worden.

Eine Neuregelung des Versicherungswesens resp. die Einbringung einer bez. Vorlage wird nicht allzulange auf sich warten lassen, da die zu den Vorarbeiten nöthigen Erhebungen mit großem Eifer fortgesetzt werden. Neuerdings sollen auch die Gerichtsbehörden angewiesen sein, statistische Feststellungen bezüglich der gegen die Aktienversicherungsgesellschaften von Versicherten geführten Prozesse anzufertigen.

Durch Erlass vom 28. v. M. hat der Justizminister bestimmt, daß die Gerichtsvollzieher an ihrer Dienstkleidung Achselstücke tragen sollen.

Als Nachfolger des Berl. Polizeipräsidenten, Herrn von Madai, der nicht wieder in seine Stellung zurückkehrt, wird an erster Stelle der derzeitige Polizeipräsident von Posen, Herr von Colmar-Meyenburg, der Schwiegersohn des Leibarztes des Kaisers, v. Lauer, genannt.

Der sozialistische Abg. Kraecker hat in Breslau eine ihm unterm 22. April 1882 zuerkannte dreimonatliche Gefängnißstrafe angetreten.

Der Stand der Feldfrüchte ist nach amtlichen Berichten in den Provinzen Preußen folgender: Reg.-Bez. Königsberg: Obst gut, Klee und Heu mäßig. Winterweizen und Roggen mittelmäßig. Reg.-Bez. Gumbinnen: Getreide gut, weniger

Hadte sie ihm beide Hände gereicht, hatte er selbst sie erfaßt — dies ließ sich nicht mit Bestimmtheit entscheiden — er hielt Erika's Hände jetzt fest und preßte heiß und innig seine Lippen darauf.

Sekundenlang standen sie in jenem seligen Schweigen, welches der Worte nicht bedarf. Erika brach es zuerst.

„Wie habe ich mich neulich gefreut, Ihre Schwester zu sehen, Herr Professor,“ jagte sie, „sie hat sich wunderbar erholt.“

„Ja,“ entgegnete er und seine Gedanken kehrten langsam zur Gegenwart zurück, „Stina kann in einigen Wochen ein ganz gesundes Mädchen sein, ich selbst habe eine solche Besserung kaum für möglich gehalten.“

„Ihnen ist es gut gegangen in den letzten Jahren,“ fuhr Erika fort, „ich habe Ihren Namen oft gehört. Freut sich Ihr Vater auch noch Ihres Ruhmes?“

„Mein Vater ist todt,“ erwiderte Feddersen ernst, „er starb in seinem Verufe auf hoher See. Dann erst entschloß sich meine Mutter, ihre geliebte Heimath zu verlassen und in mein Haus überzusiedeln, welchem vorzustehen sie noch in späten Jahren gelernt hat.“

Erika mußte lächeln, als sie ihrer ersten Begegnung mit der alten Fischersfrau gedachte, wie mochte sie sich ihrer Schwiegertochter gegenüber

Klee und Heu. Reg.-Bez. Danzig: Wintergetreide Mittelernthe, Stroh gering, Delfrüchte schlecht, Klee und Gras gut. Obsternte scheint gut zu werden. Reg.-Bez. Marienwerder: Getreide günstig, Stroh gering, ebenso Klee, dagegen Heu besser. Naps und Rüben sehr schlecht. Gerste, Hafer, Erbsen, Kartoffeln, Obst gut.

Der wegen Ermordung seiner Gattin angeklagte Lieutenant a. D. Stücker ist vom Schwurgericht beim Landgericht Berlin I. freigesprochen.

Im Gefängniß zu Glogau weilen gegenwärtig nicht weniger als fünf Verbrecher, welche zum Tode verurtheilt sind.

Während des Statzjahres 1882/83 sind im Regierungsbezirk Trier ein alter Wolf und 6 alte Wölfinnen erlegt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Juli. Heute früh 5 Uhr entstand in den nahe dem Grand Hotel am Ring sich hinziehenden Kellern, die von einer Materialwaarenfirma mit Terpentin, Spiritus, Lack und dergl. belegt sind, ein Feuer, das sehr leicht zu einem der Ringtheaterkatastrophe ähnlichen Unglück führen konnte. Die Oeffnungen dieser Keller münden in die Lichtböse des Grand Hotel; sie sind nicht, wie Vorschrift, mit eisernen Kollbalken versehen, welche bei Feuersgefahr das Ausdringen von Flammen verhindern sollen. In einem engen Lichtbose steigt nun das Feuer, durch den Luftzug angefaßt, riesenhoch, wie in einem Kamin, und der kommandirende Feuerwehroffizier erklärte, daß die Passagiere des Grand Hotel nur mehr mittelst Sprungtuches zu retten gewesen wären, falls das Feuer nicht rechtzeitig, allerdings mit ungeheuren Anstrengungen erstickt werden konnte. Der amerikanische Hotelbrand hätte also beinahe in Wien ein furchtbares Seitenstück bekommen. Ueber die Nachlässigkeit der Feueraufsicht, unter einem großen und stark besuchten Hotel ersten Ranges ein ganzes Lager mit Explosionsstoffen belegen zu lassen, herrscht allgemeine Entrüstung, wie denn der Fall das peinlichste Aufsehen erregt.

Frankreich.

Ueber den Zwischenfall in Tamatave (Madagaskar), welcher die Engländer in ungemene Erregung versetzt, liegen bis zur Stunde authentische Nachrichten nicht vor. Hat der französische Admiral wirklich den todtkranken englischen Konsul mit der Ausweisung bedroht, Verhaftungen ohne genügenden Grund vorgenommen und die Mannschaften des Kriegsschiffes „Dryad“ am Lande festgehalten, so verdient er dafür eine Rüge, die auch nicht ausbleiben wird. Ein sehr richtiges Urtheil giebt der „Temps“ über die Haltung Englands ab, indem er schreibt, daß bei der Okkupation von Alexandrien durch die Briten derartige häufig vorgekommen sei. Den Tod des engl. Konsuls habe der Admiral jedenfalls nicht herbeiführen wollen. Liegt das Unrecht auf Seiten Frankreichs, so haben die Engländer gewiß ein Recht, Genug-

stellen und warum leitete diese nicht das Hauswesen? Aber sie fragte nicht.

„Erzählen Sie mir etwas über Ihre Bergangenheit, Erika,“ bat Feddersen, „ich habe ja freilich auch Ihren Namen gehört und gelesen, aber hier erst erfuhr ich, daß Sie es sind, die ihn trägt. Sie sind vordem, ich meine unter Ihrem früheren Namen, nicht aufgetreten?“

„Nein, mein Vater wünschte es wohl, aber ich weigerte mich und so gab er sich damit zufrieden, daß ich mich inzwischen in seiner Kunst übte, er mochte wohl denken, daß ein Zeitpunkt kommen würde, in welchem ich mich ihrer bedienen mußte. Und so war es. Erinnern Sie sich nicht, von dem Unglück gehört zu haben, das ihn vor vier Jahren betraf?“

„Nein; zu jener Zeit war ich fern von Europa, ich hatte mich einer Forschungsreise in das Innere von Afrika angeschlossen.“

„Nun, zu jener Zeit brannte in B. unser Zirkus ab, wir verloren die besten Pferde und fast sämtliche Ausrüstungsgegenstände. Beinahe wäre mein Vater in dem Feuer umgekommen. Er war, erst durch das Prasseln der Flammen erweckt, nur halb bekleidet und barfuß nach dem Stalle geeilt, sein Lieblingspferd zu retten und wurde von dort durch Dumoulin's nur mit eigener Lebensgefahr entfernt. Aber jenes Unglück hat ihn zu Grunde gerichtet. Der Schrecken und die

(3)

thnung zu verlangen, gut wärs aber, wenn sie dabei ein wenig Selbsterkenntniß übt.

Großbritannien.

Das Abkommen der Regierung mit Lesseps wegen des zweiten Suezkanals ruft im Lande lebhafteste Proteste hervor. Gladstone erklärte seinerseits im Unterhause, die Kronjuristen behaupteten, Lesseps habe ein Monopol. Das sei die Rechtfertigung der Regierung für das Arrangement. Stimme das Unterhaus demselben zu, so müßten die Unterhandlungen wegen des Landerwerbes eingeleitet werden.

Rußland.

Wilna, 13. Juli. General Seume, Präj. der Maschanst-Syraner Eisenbahn, gerieth beim Befahren eines sich in Bewegung setzenden Zuges unter die Räder und wurde getödtet.

Orient.

Die Cholera scheint thatsächlich nachzulassen in Egypten, Dank der überaus strengen Maßregeln, die endlich getroffen sind. Vom Mittwoch bis Donnerstag Abend starben nur noch in Damiette 40, in Manjurah 73, in Samanud 11, in Schirbin 3 Personen. Einige Differenzen wird vielleicht nur noch die Weigerung Englands, für englische Häfen Quarantänemaßregeln anzuordnen, hervorrufen.

Graf Chambord.

Auf den Tod erkrankt liegt in Frohsdorf bei Wien der letzte der Hauptlinie des französischen Bourbonengeschlechtes, Graf Chambord, darnieder. Jede Stunde kann die Nachricht von seinem Dahinscheiden bringen. Wie der Herzog von Reichstadt, der unglückliche Sohn Napoleons I., so kann auch Graf Chambord von sich sagen, daß das größte politische Ereigniß in seinem bisherigen Leben seine Geburt, daß das nächste sein Tod sein wird. Der Graf ist der Sohn des am 23. März 1820 ermordeten Herzogs Karl Ferdinand von Berry, den der Sattlergeselle Louvel in den Straßen von Paris erschlug. Damit war das letzte direkte Glied der Hauptlinie der Bourbons, das die Familie fortpflanzen konnte, hinweggerafft, ihre Erbschaft hätten die Orleans (von dem Bruder Ludwig XIV. abstammend) angetreten. Sieben Monate nach dem Tode seines Vaters wurde Graf Chambord geboren, und die Legitimisten nannten ihn deshalb ein „von Gott geschenktes Wunderkind“. Auf ihn beruhte der Fortbestand der Bourbons.

Es ist bekannt, wie nach der Revolution von 1830 und der Erhebung Ludwig Philipps von Orleans zum Könige von Frankreich, die Mutter des Grafen, die kühne Herzogin von Berry, ihren Sohn als Heinrich V. proklamirte und zu seinen Gunsten einen resultatlosen Aufstand in der Vendée herbeiführte, nach dessen Niederschlagung sie selbst gefangen genommen wurde. Seit den 50 Jahren, die seitdem verstrichen, hat sich Graf Chambord durch seine Proteste gegen die verschiedenen Regierungsformen in Frankreich von den Orleans bis zur

Republik bekannt gemacht, ohne daß aber Jemand diesen Schriftstücken irgend welche Wichtigkeit beimaß, und dann und wann Huldigungen seiner Anhänger als Henri V. entgegengenommen, die noch weniger Zweck hatten. 1873 erfolgte eine Einigung mit den Orleans insofern, als der Graf von Paris und die übrigen Mitglieder dieser Familie, Chambord als Haupt der Dynastie anerkannten, und dieser den Grafen von Paris als seinen Nachfolger. Zwischen den Parteien beider Linien herrschten aber nach wie vor erbitterte Fehden, denen erst der Tod Graf Chambords ein Ende machen kann.

Als Vertreter der Ultramonatanen war Chambord wenig populär in Frankreich, und demgemäß seine Bedeutung als politische Persönlichkeit oder Präbendent gering. Geändert würden die Verhältnisse aber durch seinen Tod. Die Familie Orleans besitzt großen Anhang in Frankreich, namentlich in der Armee, wo verschiedene Mitglieder bis zur Annahme des Präbendentengesetzes in der Deputirtenkammer (in Folge des Manifestes Jerome Napoleons) sehr hervorragende Stellungen bekleideten und sich großer Popularität erfreuten. Die Orleans sind für die Existenz der Republik vielleicht gefährlicher, als die Napoleoniden, seitdem diese den kaiserlichen Prinzen durch den Tod verloren. Der Graf von Paris ist an das Krankenlager Chambords geeilt; dieser Besuch hat noch keine politische Bedeutung. Es hängt davon ab, was der Graf von Paris nach dem eventuellen Tode Graf Chambords unternehmen wird, damit die Regierung in Paris gegen die Orleans vorgehen kann. Das Präbendentengesetz setzt auf den Versuch der Annahmung der Regierung für die ehemaligen Herrscherfamilien und deren Mitglieder die Strafe der Ausweisung aus Frankreich, und man wird in Paris ganz gewiß nicht einen Augenblick zögern, gegen die Orleans einzuschreiten, falls diese irgendwie offen Anspruch auf die Erbschaft Graf Chambords erheben sollten. Und somit würde der Tod des letzten Bourbons diesem eine politische Bedeutung geben, die ihm seit seiner Geburt gefehlt.

Von nah und fern.

Eine Explosion mit recht unheilvollen Folgen fand am Freitag Morgen in der Linienstraße 132 in Berlin in dem Lagerkeller der Droguen- und Chemikalien-Handlung von Mülham statt. Die Katastrophe trat mit einem donnerähnlichen Krach auf; die Erschütterung war so heftig, daß die Wölbung des Kellers zusammenstürzte und das ganze Haus insanken gerieth. Die Fenster Scheiben waren sämmtlich zertrümmert. Zwei im Keller anwesende Arbeiter wurden schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Ein dritter, welcher im Moment der Explosion die Kellertreppe betreten, wurde durch den gewaltigen Luftdruck hoch in die Luft gehoben und 24 Meter weit durch die Aeste eines Baumes auf das Dach des jenseitigen einstöckigen Seitengebäudes geschleudert, von wo er herabstürzte. An seinem Wiederaufkommen wird gezweifelt. Trotz der Menge der vorhandenen Chemikalien fand nur ein unbedeutender Brand statt.

Als Ursache der Explosion wird unvorsichtiger Gebrauch eines Lichtes bezeichnet.

Ein entsetzlicher Raubmord hat in Schemberg, Provinz Sachsen, stattgefunden. In der Nacht zum 11. Juli drangen in das an der Hauptstraße belegene Haus des Gastwirths und Fuhrunternehmers Herrn Weinlig zwei verummte Männer, schlichen sich in die Kammer, in welcher Weinlig mit seiner Frau und einem Kinde schlief, und hier schlug der eine mit einer aus dem Holzstalle des Weinlig entnommenen Art denselben dermaßen vor den Kopf, daß Weinlig auf der Stelle todt war, während gleichzeitig der andere der Frau den Mund zuhielt und dann, von seinem Genossen unterstützt, derselben Hände und Füße zusammenband und ihr einen Knebel in den Mund steckte. Hierauf machten sie Licht, brachen die Schränke und Kommoden auf, nahmen Alles, was sie an Geld und Werthpapieren vorfanden, an sich, und verließen dann durch die Küche, durch welche sie eingedrungen waren, das Haus wieder. Die Frau wälzte sich aus dem Bette zu dem Lager ihres Kindes, ermunterte dasselbe und gab ihm durch Zeichen zu verstehen, es möchte ihr den Knebel aus dem Munde nehmen. Nachdem dies geschehen, rief sie um Hülfe. Als diese jedoch herbeikam, waren die Verbecher längst verschwunden, und die sofort angestellte Verfolgung lieferte kein Resultat. Die Polizei fahndet natürlich eifrig auf die Raubmörder, es ist ihr in dessen bisher nicht gelungen, Spuren, welche zur Entdeckung derselben führen könnten, zu ermitteln.

Ein Akt wahrhaft großartiger Freigebigkeit wird aus der Pfalz berichtet: Ein nicht genannt sein wollender edler Spender gab nämlich zur Erbauung des Protestationsdomes in Speyer die Summe von 200,000 Mark. Infolge dessen soll nun im nächsten Jahre mit der Grundsteinlegung begonnen werden.

Prinz Leopold von Baiern rettete vor einigen Tagen auf der Jagd dem Flügeladjutanten des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, Major Graf Mitrowsky, das Leben. Es war bei Lobau auf der Hirschjagd, wo ein starker Hirsch die Linie durchbrach und den Grafen zu Boden warf. Im letzten Momente schoß Prinz Leopold das Thier nieder. Der Graf erlitt namentlich am Kopfe nicht unerhebliche Verletzungen.

Beim jüngsten Stiergefecht in Beaucaire (Frankreich) sprang ein spanischer Stier über die Barre ins Publikum, verwundete mehrere Zuschauer und tödtete einen.

Paris hat seinen stärksten Esser verloren, Alfred Mouchet, Trotteur bei den Pferdehändlern, wo er 5—6 Fr. pro Tag verdiente, die aber kaum zu seinem Lebensunterhalt ausreichten. Ein kleines Frühstück war bei ihm z. B. ein Truthahn, ein Hammelstück von 6—7 Pfund, ein Pfund Käse, mehrere Pfund Brod und 10—12 Liter Wein. Er starb an Magenbeschwerden.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Kälte der Winternacht hatten ihn körperlich und geistig gelähmt und die Verluste ihn fast zum Bettler gemacht. Seine erste Reiterin, vielleicht haben Sie ihren Namen gehört: Mathilde Weber, hatte uns kurz vorher heimlich verlassen und unsere Gesellschaft löste sich auf. Nur Dumoulin blieb uns treu. Mit ihm vereint suchte und fand ich ein Engagement."

„Und seitdem ernähren Sie Ihren Vater?“ fragte Feddersen.

„Ja,“ sagte sie einfach, „er ist sehr genügsam geworden.“

„Und sind Ihnen nie Zweifel darüber aufgefliegen, ob er wirklich ein Recht hat, das von Ihnen zu fordern?“

Sie sah ihm ruhig ins Auge.

„Sagte ich Ihnen nicht, daß er in jener Nacht barfuß gerettet wurde?“ fragte sie mit Nachdruck.

„Kennt er selbst die Wahrheit genau, daß er Sie und nicht jene Andere als sein Kind betrachten darf!“ fuhr Feddersen ruhig fort.

„Darüber kann ich mir kaum ein Urtheil bilden, sein Geist ist vollständig umnachtet, doch hängt er mit großer Zuneigung an mir.“

„Und nimmt seine Gemüthskrankheit niemals unangenehme Formen an?“ fragte Feddersen besorgt.

„Anfänglich war er oft sehr heftig“ — be-

richtete Erika — „auch gegen mich, aber Anatole beschützt mich, vor ihm hat er Furcht, er ist der Einzige, dem er auch in seinen Wuthausfällen gehorcht. In der letzten Zeit ist er ruhiger geworden.“

Feddersen blickte mit Ehrfurcht auf die schlanke Frauengestalt vor sich, die in solcher Einfachheit von ihrem traurigen Schicksal sprach.

„Und nun, Erika, sind Sie glücklich?“ fragte er leise.

„Ich thue meine Pflicht,“ gab sie ernst zurück.

„Ihre Pflicht? Erika, was verpflichtet Sie dem geisteschwachen Mann? Etwa das Bewußtsein, daß er, vielleicht absichtslos, vielleicht zu gewinnlichem Zweck, Ihr Leben elend gemacht hat?“

„Nicht er hat es gethan, ich habe mein Loos freiwillig auf mich genommen.“

Sie sah zu ihm auf, begegnete seinem heißen Blick, der von mehr als Ehrfurcht und Bewunderung sprach, und setzte erröthend hinzu:

„Und dann dürfen Sie nicht vergessen, daß ich nicht ganz elend bin, ich habe einen Gatten, Anatole Dumoulin.“

„Ah!“ preßte Feddersen in seltsamer Ueber-raschung hervor.

„Wir passen gut zusammen,“ fuhr Erika unbefangen fort, „auch er ist in anderen Kreisen aufgewachsen, als die ihm jetzt geöffnet sind und hat sie, wie ich, verlassen müssen, um allein zu

stehen; auch er besitzt ihm theure Angehörige, denen er für verloren gilt — wie ich.“

Der verächtliche Ausdruck, der bei der Erwähnung des Klown über Feddersens Gesicht glitt, verschwand, und wieder blickte er mit innigem Mitleid auf Erika.

Dann fuhr er fort:

„Sie haben nie wieder von Ihrer Mutter, von Frau von Rüdiger gehört?“

„Nie wieder, betonte Erika, „und der bitterste Tropfen in meinem Leben ist der Gedanke, daß es mir doch nicht gelungen ist, sie und ihre Tochter glücklich zu machen. Ich kann nicht glauben, daß meine Mutter mich vergessen hat.“

Feddersen hätte ihr sagen können, daß sie Recht hatte mit dieser Vermuthung, er wußte, daß Frau Rüdiger nach der Heirath ihrer Tochter Elfriede in ihr einsames Schloß auf dem Lande heimgekehrt war, daß sie dort ein freudloses, einsames Leben führte, welches leicht dazu dienen konnte, ihr bisheriges Seelenleiden zum Trübsinn zu vertiefen. Das hatte durch ihren Hausarzt erfahren, der ihm befreundet war.

(Fortsetzung folgt).

Anzeigen.

**Auctions-
Anzeige.**

Am Montag, 23. Juli,
Vormittags 10 Uhr,

sollen im Hause des Herrn **Goldbeck** zu **Volksdorf**, für Rechnung wen es angeht, nachstehende Gegenstände durch die Unterzeichneten gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden, als:

- 3 Blockwagen,
- 1 Trankwagen,
- 1 Stuhlwagen,
- 3 Paar Eggen,
- 1 Reißer,
- 2 Pflüge,
- 1 Rübenschneider (prima),
- 1 Hackelmaschine (prima),
- 1 Heilfuchsbrecher,
- 1 Dreschmaschine mit Göpelwerk,
- 6 Gewehre,
- 2 Pferde (jung, 4 und 5 Jahre),
- 5 Kühe (zum Theil vorm Kalben stehend),
- 3 Starke,
- 2 Kuhfälber,
- ca. 50 Fuder guten Dung,
- 1 Sauche-Pumpe neuester Construction und wenig benutzt, und diverses landwirthschaftliches Gerath zc.

Ahrensburg, 12. Juli 1883.

Wall & Reiche.

Eine

Hühnerhündin,

kurzhaarig, schwarz ohne Abzeichen, mit gestufter Ruthe, auf den Namen „Flora“ hörend, ist mir entlaufen; sie trug am Halsbande eine Blechmarke, auf welcher der Name „Perlborg“ eingekritzelt war. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung.

Friedrichsruh, 10. Juli 1883.

**Der Oberförster.
Lange.**

Stotterer,

auch solche, welche andere Anstalten ohne Erfolg besuchten, finden in kurzer Zeit sichere Heilung in der Anstalt **Emil Denhardt senior** in **Burgsteinfurt** (Westfalen). Genaue Adresse. Honorar nach der Heilung. Erfolg garantiert. Prospect mit amtl. Zeugn. gratis. Geheilt **1429**. Heilverfahren durch Preuss. Orden anerkannt, nicht Tactmethode.

Carl Denhardt.

Zeugniß. Herrn Emil Denhardt sen. bezeuge ich gern, daß die von ihm angewandte Methode des Sprachunterrichts für Stotterer vollkommen rationell ist und sichere Erfolge erzielt. Mehrere von mir ihm zugewiesene Patienten sind, zum Theil in überraschend kurzer Zeit, vom Stottern gänzlich geheilt, wogegen ich einen Mißerfolg zu beobachten nicht Gelegenheit gehabt habe.

Dr. C. Westphal,
Königl. Professor an der Universität und dirigirender Arzt an der Königl. Charite zu Berlin.

Zwien-Gardinen

in großer Auswahl empfiehlt
Ahrensburg. **Heinr. Peemöller.**

Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung, Leipzig.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Sobald erschienen:

C. A. Alberts Englischer Dolmetscher.

Anweisung, die englische Sprache binnen kurzer Zeit leicht und ohne Lehrer zu erlernen, mit genauer (deutscher) Angabe der Aussprache und der richtigen Betonung. Mit kurzem Wörterbuch für den täglichen Gebrauch und Rathschlägen für Auswanderer.

12. völlig neubearbeitete Auflage. 1883.

Mit mehreren Karten und Illustrationen. Eleg. gebdn. 2 Mk. 40 Pf.

In dieser neuen Auflage sind insbesondere die „Rathschläge“ völlig umgearbeitet worden. Es ist hier zum ersten Male der Versuch gemacht, den nach Amerika Auswandernden, für welche ja der Albert ganz besonders bestimmt ist, in einigen kurzen aber völlig erschöpfenden Kapiteln Alles für dieselben Wissenswerthe zu bieten. In 2 Bogen erhalten dieselben Alles, was sie zu wissen brauchen. Beigegeben sind außerdem 1 Reutenkarte und eine Karte der Verein. Staaten, sowie Abbildungen und Pläne von New-York, Castle Garden u. s. w.

Im vorigen Herbst erschien ferner:

**Dr. C. Caspari's
Homöopathischer Haus- und Reisearzt.**

Mit besonderer Berücksichtigung der Frauen- und Kinderkrankheiten, sowie der Unfälle, welche sofortige Hilfe erfordern.

12. völlig neubearbeitete Auflage. 1882.

Mit zahlreichen Illustrationen. Eleg. gebdn. 3 Mk.

Die neue Auflage ist um mehr als 100 Druckseiten vermehrt worden und ist zur Zeit das neueste Werk auf diesem Gebiete. Insbesondere berücksichtigt sie alle neuen Erscheinungen der letzten Jahre, wie die Esmarck'sche Verbandlehre, Jäger'sche Neuralanalyse und insbesondere die jetzt so viel Aufsehen erregenden Dr. Schüller'schen Mittel. Die zahlreichen und guten Illustrationen erhöhen den Werth des Buches.

Grosse Verloosung

in Verbindung mit
der Industrie-Ausstellung in Altona.

Bei einem Umsatz von 40,000 Loosen werden 2035 Gewinne angekauft.

1. Hauptgewinn im Werthe von circa 1800 Mark, bestehend in einer Möbel Einrichtung (Ruhbaum) für ein Wohnzimmer und einer Möbel Einrichtung für ein Schlafzimmer.
2. Hauptgewinn im Werthe von circa 1300 Mark, bestehend in einer Möbel-Einrichtung für ein Wohn- und ein Schlafzimmer.
3. Hauptgewinn im Werthe von circa 1000 Mark.
4. Hauptgewinn im Werthe von circa 900 Mark.
5. Hauptgewinn im Werthe von circa 850 Mark, bestehend in einer Möbel-Einrichtung (Ruhbaum) für ein Wohnzimmer.
6. Hauptgewinn im Werthe von circa 825 Mark, bestehend in einer Möbel-Einrichtung für ein Wohnzimmer.
7. Hauptgewinn im Werthe von circa 500 Mark.
8. Hauptgewinn im Werthe von circa 450 Mark.
9. Hauptgewinn im Werthe von circa 260 Mark

und ferner 2026 Gewinne im Werthe von ca. 200 bis 3 Mark pr. Stück. Die Ziehung findet im Oktober 1883 in der „Ton-Halle“ in Altona vor Notar und Zeugen statt.

Loose à 1 Mark sind bei **G. Ziese** in Ahrensburg zu haben. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Neueste Dampf-Caffee-Röst-Maschine.



Den geehrten Hausfrauen empfehle ich von jetzt an meinen vorzüglich, täglich frisch gebrannten

Caffee

zu den billigsten Preisen. — Meine Preise für gebrannte Waare sind so gestellt, daß sie verhältnißmäßig mit denen des rohen Caffees gleich stehen. Bekanntlich verliert Caffee beim Brennen ca. 25 % am Gewicht und erhält man aus einem Pfund rohen Caffee nur ca. 3/4 Pfund gebrannten.

Gebrannter Caffee pr. Pfund 75, 80, 90, 100, 120 Pf. zc.
Rohes Caffee pr. Pfund 60, 68, 70, 75, 80, 100, 105 Pf. zc.
Bitte sich gütigst durch einen Versuch zu überzeugen und empfehle mich achtungsvoll
Ahrensburg. **Guido Schmidt.**

**Schadendorffs Hôtel
Ahrensburg.**

Am Dienstag, 17. Juli,
Abends 8 Uhr:
Vorlesung

aus
Fritz Reuters Werken
von
Max Schwartz.

Entree an der Kasse 75 Pfg., für Schüler 30 Pfg.; im Vorverkauf sind Karten à 60 Pfg. in obigem Hotel zu haben.

Mein kleines

Wohnhaus,

eine Wohnung enthaltend, nebst 60 Ruthen Gartenland, beabsichtige ich unter der Hand zu verkaufen.

J. Steenbuck.
Grüner Jäger.

Zum 1. November eine
Wohnung

zu vermieten bei
Manhagen. **J. Schrader.**

**Stollwerck'sche
Brust-Bonbons**

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker u. Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- u. Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in versiegelten Paketen mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in

Ahrensburg bei E. Nicolai und C. Schotte, in Bargtheide bei C. A. Luthgens, in Eiche bei N. Biehl, in Trittau bei Walther Hinsch.

Auflage 315,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn Sprachen.



Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kreuzer. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Tischwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens- und Chiffren zc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I. Operngasse 8.

Stempelfarbe,

blau und roth,
a Fläschchen 50 Pfg.,
empfehlen
Ahrensburg. **G. Ziese.**